

Ingrid Lausund

BADEZIMMER

Monolog einer Frau

(aus: Ingrid Lausund, BIN NEBENAN – MONOLOGE FÜR ZUHAUSE,
henschel SCHAUSPIEL *edition* #3, ISBN 978-3-940100-03-0)

DC-Fix, die Klebefolie für alle glatten Oberflächen, genau das brauch ich für mein Bad, und die ist schön, ja, die gefällt mir, die mit dem, was steht da drauf, effektvollem Dekor in Carrara-Marmor-Optik. Schon effektiv, muss man sagen, und für Feuchträume gut geeignet, das ist wichtig, pflegeleicht und wasserfest, muss ja, wenn Feuchträume extra draufsteht.

Sieht schon elegant aus, Carrara-Marmor-Optik, und der Quadratmeter kostet, ach tatsächlich, doch so viel. Da muss ich grad mal rechnen. 32 Quadratmeter für die Wände, plus vier für die Außenseite Badewanne, plus zwei für den Sockel an der Dusche, noch mal drei für Klo und den Durchlauferhitzer, oder soll ich den Durchlauferhitzer besser ohne, nein, der wird auch mitmarmoriert, der ist so hässlich, und wenn schon, denn schon, plus von der andern, auch DC-Fix, Holzklebefolie Mahagoni-Optik, noch drei Quadratmeter

für Fensterrahmen, Fensterbank und für den Alibert. Das sind ja schon, plus vier Quadratmeter Reserve, da nehm ich Gold, das setzt Akzente, und damit kann man gut kaschieren, für den Fall, dass ich mich mal verkleben sollte. Das macht dann insgesamt, mit der Reserve, ja, nicht billig, aber gut, das gönn ich mir jetzt einfach mal, da tu ich mir jetzt mal was Gutes und da guck ich auch nicht auf den Preis. Denn wenn mein Badezimmer schön ist, da freu ich mich ja täglich drüber. Da hab ich jeden Tag ne kleine Freude, eine, auf die ich mich verlassen kann.

Mein italienisches Palazzobad mit der Carrara-Marmor-Optik, das wird mein eigener kleiner Spa-Bereich, auch mal die Seele baumeln lassen, das wird mein abendliches Baderitual, sich auch mal selbst verwöhnen, das wird mein Zuhause-Wellness-Traum-Genuss, sichs einfach gut gehen lassen. Mein italienisches Palazzobad mit dem Wohlfühlfaktor zehn, von mir, für mich und nur mit mir.

Ich mach die Kerzen an, ich lass das Wasser ein, ich liege in der marmorierten Badewanne, habe so ein Handtuch um die Haare, so als Turban, in Bordeaux, tiefrot- bisschen venezianische Prinzessin, bisschen Rita Hayworth und außerdem so ganz bei mir. Neben mir steht der kirchenfensterblaue Seifenspender „Dolce vita“, den ich mir auch gegönnt hab, und um den Seifenspender dekoriert sind kleine bunte Steine, die mit der positiven Energie, mit kosmisch heilsamer Mineralienmagie.

Ich nehme eine von den Gute-Laune-Badekugeln, die sind wirklich lustig, jede schäumt in einer andern Farbe, ich

entscheide ich mich für eine weiße, für „Spirit of divinity“. Ich bin bei mir, in meiner Mitte und die Badezimmerdecke ist auch gut geworden, ganz in Hellblau, und drüber mit der Schwämmchentechnik, so wie ein altes Fresko, so ein himmelblaues -, himmel-, ja eben so eine Himmelsassoziation, so Richtung Michelangelo - vielleicht kleb ich noch ein Wölkchen dran.

Die Schaumbadkugel tut ihr Bestes, versprüht Schaum und gute Laune und jetzt mach ich mal was ganz Verrücktes, ich kombiniere „Spirit of divinity“ mit einer roten „Body celebration“. Eine doppelt Gute-Laune-Mischung, und ein doppelt hoher Schaumberg, der sich langsam rosa färbt.

Das Wasser strömt, Gedanken fließen, Fluss des Lebens, Lebenselement, verbunden mit dem Quell des Lebens, klare Quelle, Reinigung und Nymphe, Quelle, Nymphe, nackt sein, Nymphe, praller Busen, heiße Schenkel, wo geht das auf einmal hin?, Muschel sein, geöffnet werden, Wasserspeier, Wasserfall, Austerperle - Vibration. Tropfen, Wasser, Venus, Wollust - und schon wieder eine Vibration ... Gut, da geh ich ganz entspannt mit um, warum auch nicht, sich auch mal selbst was Gutes tun; ich genieße meine Weiblichkeit, ich bin mit mir de luxe, und das gönn ich mir jetzt einfach mal, eine kleine Extra-Badefreude, eine, auf die ich mich verlassen kann.

Ich kanns mir schon gemütlich machen, ich mit mir und meiner „Body celebration“- oh, jetzt ist noch eine dritte Badekugel reingefallen, macht nichts, eine gelbe, die heißt „Dream of Africa“, die duftet stark nach Ylang Ylang, die duftet aber wirklich stark.

Ich schließ die Augen, Ylang Ylang, und zu meiner

kleinen Extra-Badefreude gönne ich mir außerdem noch eine Phantasie, na und! In meiner PalazzoBadezimmerTraumOase - Palmen, Papageien, Orchideen - träume ich alles, was mir gut tut - Palmen, Sand, eine Oase - und wenn ich will - Oase, Wüste, Afrika - kommen da drin große schwarze Männer vor.

Wüste ... Mittagshitze ... schwerer Duft nach Ylang Ylang. Im Vordergrund ein kreisrund angelegter Steinplatz und ein großer Brunnen. Daneben, ebenfalls aus Stein, ein großes hell getünchtes Wasserbecken, vermutlich eine Tränke. Noch ist das Becken leer, aber an dem Brunnen steht jetzt ein - hab ich mich erschreckt! - ein großer schwarzer Mann, der mein Gebieter ist, oder vielleicht mein Diener, das weiß ich noch nicht so genau. Jedenfalls bin ich die geraubte venezianische Prinzessin, da ist beides möglich, und es beginnt mit einer rituellen Waschung. Man wird mich bis auf das Rubincollier entkleiden, mich auf die sonnenheißen Steine legen und mich überall da waschen, wo ich schmutzig bin. Der schwarze Diener, der vielleicht auch mein Gebieter ist, lässt den kunstvoll verzierten Holzeimer in den Brunnen, tief hinab, wo das Wasser kühl ist, zieht ihn hoch und stellt ihn ab. Dann setzt er sich auf den Boden und, er setzt sich auf den Boden und - er sitzt einfach auf dem Boden. Was ist denn jetzt los, warum geht das denn nicht weiter? Gleich werde ich sehr ungehalten mit meinem schwarzen Diener sein, aber dann entscheide ich doch anders, dass ich die Sklavin bin und ihm zu Diensten und voller Furcht und Ehrerbietung nähere ich mich dem Prinz der Wüste, um ihn zu entkleiden und zu waschen und all das zu tun, was er mir befiehlt. Hoffentlich

nichts Unanständiges, denn selbstverständlich bin ich Jungfrau.

Ich gehe zu dem Wassereimer, tauch den Schwamm ein, der daneben liegt - was soll das denn, da ist kein Wasser in dem Eimer. Ich hänge den Eimer an die Brunnenkette, der Prinz der Wüste sieht mir dabei zu und ich warte angstvergnügt auf die ersten Obszönitäten. Er sagt, dass der Brunnen ausgetrocknet ist.

Aha, das ist - Aha, tatsächlich, und was heißt das, was soll ich jetzt als Nächstes tun?

Er sagt, dass man da gar nichts tun kann, weil das Bohrgerät fehlt.

Aha, tatsächlich, ach, das fehlt, schade irgendwie.

Er sagt, dass das Grundwasser eigentlich nicht tief liegt, circa nur acht Meter, dass eine kleine Pumpstation, also eine Tretpumpe - Was geht denn hier ab? - dass die sogar ohne Generator laufen könnte - Hier läuft gerade was ganz falsch - dass ein Filterrohrsystem einfach zu installieren wäre, weil die Bodenbeschaffenheit das zuließe - Moment mal, falsche Richtung, aber ganz falsch! - er sagt auch, dass die Ernte auf dem Feld verdorrt ist, dass die Menschen aus den Dörfern fliehen, - Achtung, Eigenfalle! - dass sie verdursten, verzweifeln, ganze Landstriche veröden, - Achtung, Negativschleife! - dass die Tiere krepieren, dass sie deswegen auch keine Milch mehr haben, - Ich entscheide selbst darüber, was ich denke! - dass sie für einen Eimer Wasser tagelang - Und ich denke nur Gedanken, die mir guttun! - dass die häufigste Todesursache - Und Menschen, die verdursten, tun mir gar nicht gut! Deshalb verlasse ich jetzt Afrika - dass die Kindersterblichkeit - Ich

sagte, ich verlasse es! Ich lasse los, ich lasse los, ich lasse alle
Negativgedanken los! Ich bin bei mir und neben mir mein
kirchenfensterblauer Seifenspender DolceVita, über mir eine
sixtinische Himmelsassoziation, die wirklich gut geworden
ist, das einzige, was mich noch stört, in der Ecke mit dem
weißlackierten Spiegelparavent hat das DC-Fix nicht ganz
gereicht, da kleb ich noch was andres drüber. Von der DC-
Fix-Reserve Gold ist noch was übrig, aber was vielleicht
noch schöner wär, statt dem DC-Fix, und was vielleicht
noch besser hält, wär eine flexible Flachverblendung; das ist
so ähnlich wie das DC-Fix, nur ein bisschen dicker - ich hab
zwei Kilo zugenommen, das macht gar nichts! Wohl-
fühlgewicht! Wenns mir damit gut geht, wenn ich mich
damit mag! Ich bin meine eigene Prinzessin, ich genieße
mein abendliches Baderitual, und verbunden mit dem Quell
des Lebens bade ich in hundertachtzig Litern Trinkwasser
während andere -

Achtung! Alarm!

Aber das geht gar nicht. Aber das geht überhaupt nicht.
Vor dem weiß lackierten Spiegelparavent steht der Afrikaner.
Und das geht gar nicht, das ist mein ZuhauseBadezimmer-
SpaBereich, der ist in CarraraMarmorOptik, und der ist nicht
in Katastrophen-Optik. Entschuldigung, das geht nicht, und
da muss ich mich auch nicht entschuldigen, hier sind Sie leider
ganz falsch - ich sieze den auch noch - das hier ist privates
Glücksgebiet, auf Wiedersehen, Sperrgebiet für alles Negative,
und jetzt gönn ich mir noch eine vierte Badekugel, „Harmony
of universe“, ich hab gesagt, auf Wiedersehen!

Großalarm! Jetzt steht er in der Mitte. Achtung, Übergriff! Wohlfühlfaktorstatus instabil! Achtung! Offensiv-attacke auf mein Schuldgefühl, das darf der nicht!

Ich bin für mein Gefühl verantwortlich, ich kann eine Grenze ziehn, ich grenz mich ab und erpressen lass ich mich schon gar nicht, los hau ab, geh weg, das passt jetzt einfach gar nicht!

Der Afrikaner steht ungerührt am selben Platz. Also gut. Ich sitze ungerührt in meiner Badewanne. Jetzt mach ichs mir erst recht gemütlich. Gut, dass ich vorgesorgt hab, in der Großpackung sind sechzehn Stück, ich nehme eine von den violetten, „Feel your freedom“, und dann bleiben immer noch elf übrig. Das wolln wir doch mal sehen, mir gehts gut, ich schäume vor Vergnügen, und ich puste eine Hand voll Schaum in seine Richtung. Das bleibt ohne Wirkung, dacht ich mir, der sieht nicht aus als ob der Spaß versteht. Das ist nicht mein Problem, ich lasse los, ich lasse los, ich lasse alle Negativgedanken los! Und außerdem hab ich noch mein Badezimmerbuch „Simplify your life“.

Zwei Kapitel später steht der wenigstens nicht mehr in der Mitte; hat sich zurückgezogen, steht jetzt in der andern Ecke, zwischen Tür und der Konsole Medici. Eigentlich sieht der da ganz gut aus. Vielleicht find ich auf dem Flohmarkt so was Ähnliches aus Holz, mir fehlt ja noch ein Handtuchhalter - das hab ich nicht gedacht. Und wenn doch, dann hab ich halt gedacht, in meinem Badezimmer denk ich, was ich will, und da muss ich mich auch überhaupt nicht, weil es ist schon so, dass ich mir grundsätzlich ja auch Gedanken, und so was

lässt mich auch nicht kalt, ich bin dann schon auch jemand, der, und wenn das passt, im richtigen Zusammenhang, zum Beispiel dass man, ich frag mich auch oft, wie das Ganze, und wenn man hört, wie diese Großkonzerne, also da reg ich mich auch sehr darüber auf, neulich wieder, wie die, mit was für einer Geldgier, die machen ja sogar, da fragt man sich dann schon, wie die sich morgens, und da wundert mich auch nicht, dass da dann Leute, da würd ich aber auch, da hab ich viel Verständnis, und da bin ich -

Großalarm! Da ist noch einer da. Sitzt auf meinem Korbstuhl Primavera. Der andre muss dem heimlich, hinter meinem Rücken hat der dem die Tür, der hat den einfach reingelassen. Ogott, der ist so abgelumpr und abgemagert, also das ist doch, das ist doch wirklich übertrieben! Und wenn ich da noch länger hinguck - Ganz bewusst auf alles Schöne, meine Wattestäbchenbox aus rotem Bruchglasmosaik, mein Zahnputzbecher, ebenfalls aus rotem Bruchglasmosaik - Was hat der denn da bei sich, das sieht so aus, ist das ein Instrument? - Meine rote Krimskramsschale, auch aus Bruchglasmosaik - Doch, das ist ein Instrument, so eine Art Blasebalg mit Flöten dran, was mich nur wundert - Die Schachtel mit den Tampons ist zwar nicht aus Bruchglasmosaik, aber auch sehr schön, die hab ich mit einem mit einem roten DC-Fix-Rest, den ich gratis dazubekommen habe - Achtung! Da versucht schon wieder einer! Raus! Das geht gar nicht, Tür zu! Ich hab gesagt, die Tür zu! Das ist mein Raum, den brauch ich für mich, das ist meins, das ist mein ZuhauseWohlfühl - Stop! Achtung, ich kann Grenzen ziehn und sie verteidigen, wehe! Keinen Schritt

weiter, oder ich - Splitterknall! Gut, jetzt hab ich überreagiert, jetzt hat der Spiegel einen Sprung, und auf dem Boden liegt ein positiver Energiestein.

Ich glaube, ich lass den Himmel ohne Wölkchen, das wird vielleicht zu viel - Der auf dem Korbstuhl sitzt, ist gar kein Mann, das ist eine Frau, die ist nur derart abge- Also, jetzt reichs wirklich! Und auf einmal schreit das, was sie bei sich hat, das kein Instrument ist, aber was ja auch kein, also das kann ja auch kein, denn das ist ja gar nicht möglich, das geht ja biologisch gar nicht, da könnte es auch nicht mehr schrein, da wär es ja schon lange, und außerdem würde dann der Mann, also die Frau, die würde das ja an sich nehmen, die würde ja nicht so daneben sitzen, so apathisch und es schreien lassen, einfach gar nichts tun, es noch nicht mal angucken und einfach schreien lassen und immer weiter schreien lassen, - Stop! Badekugel, Badekugel, Badekugel, Bade- das hört überhaupt nicht auf zu schreien. So laut kann das gar nicht schreien, das geht ja gar nicht, das geht überhaupt hier alles gar nicht!

Und jetzt drängt sich eine ganze Gruppe rein. Die hinteren schubsen die vorderen, es werden immer mehr, das ist ein Übergriff, ein Angriff, so was ist verboten! Das darf man gar nicht, das ist illegal und das ist unhöflich! Und wenn das Schreien nicht bald aufhört - Also gut, ich spende was. Also gut, morgen früh kriegt irgendeine Brunnenorganisation, also gut, 20 Euro, abgemacht, das ist für mich auch nicht wenig! Auf die rote Tamponbox hab ich noch die Mona Lisa aufgeklebt, als humorvolles Detail, weil ja die Tampons drin

sind und daneben ist die Box mit Lippenstiften, Finger weg!
Das ist mein Lippenstift! Der ist von Lancaster, so was kauf
ich auch nicht täglich - Nein! Das ist nicht zum Essen, das ist
kein Lebensmittel! - Danke, vierzig Euro weg. Und das gibt
ganz bestimmt eine Magen-Darm-Verstimmung, ich hab doch
gesagt, ich spende was! Was soll ich denn da sonst noch, Ent-
schuldigung, ich hab auch Probleme, halt einfach andere und
da muss ich mich auch nicht entschuldigen, ich habe auch ein
Recht auf Glück, das ist sogar ein Menschenrecht, das heißt,
das gilt für alle, auch für mich! Und wenn das da noch länger
schreit - Also gut, wir sagen dreißig, morgen überweis ich drei-
ßig Euro an eine -

Was soll das denn werden, ihr könnt hier nicht über-
nachten, das geht nicht, das geht gar nicht! Und meine
bordeauxroten Handtücher, die sind jetzt - Aha, so geht das
dann! Aber als Schlafunterlage ist das sowieso zu wenig. Ja gut,
wenn man noch den Duschvorhang dazunimmt! Und meinen
Bademantel auch noch! Und sich gar nicht fragt, ob das
jemand anderem gehört, und ob das vielleicht ein
Seidenbademantel ist, der sehr empfindlich ist, nämlich so
empfindlich, dass man den nur dreißig Grad auf links wäscht!
Ein Gedränge, Schubsen, Schreien, ja hier ist eben einfach
nicht mehr Platz. Hier ist überhaupt kein Platz! Hier ist
besetzt!

So. Ich lass mich gar nicht weiter darauf ein, ich bin bei
mir, in meiner Mitte - hoffentlich wissen die nicht, wie
Wasserhähne funktionieren. Natürlich wissen die, wie
Wasserhähne funktionieren und drehen jetzt wie irrsinnig an

den Schwanenhalswasserhähnen im Waschbecken und in der Dusche. Gleich gibts hier eine Überschwemmung, gleich gibts hier- nein, es gibt keine Überschwemmung, es gibt gar nichts, denn es kommt kein Wasser, tröpfelt nur.

Aha, Wasser abgestellt. Sehr ärgerlich, da wurde ich vorher gar nicht informiert, das ist wirklich ärgerlich, aber das ist - He! das ist kein Grund, dass man die Armatur fast aus der Wand reißt, hee!! Der rastet ja total aus. Hallo, das dauert höchstens zehn Minuten, sonst hätten die Bescheid gesagt! Der schlägt gleich alles kurz und klein. Ja, ich finds auch ärgerlich, aber dass man deswegen derart, also derart überreagiert! Uh, jetzt presst der sich den Duschkopf in den Mund und saugt da dran, das sieht ja ganz grotesk aus. Ein anderer versucht ihm den Duschkopf wegzureißen, die prügeln sich, hört auf damit! Hört sofort auf damit! Und gleich ist die Armatur, meine Armatur - Ha, ich sags noch! Also, wenn man so wenig Haltung hat, also wenn man sich nicht mal zehn Minuten zusammenreißen kann, da frag ich mich, warum man nicht gleich aus der Toilette trinkt - Nein! Das war war ein Witz! Man trinkt nicht aus der Toilette! Nicht! Das ist eklig, das ist unhygienisch, damit spült man seine Scheiße weg! Das ist nicht zum Trinken, und das darf man überhaupt nicht, das ist gegen den ersten Grundgesetzwürdeparagrafen! Das ist beschämend, das ist illegal! Und das hier ist mein italienisches -

Auf einmal guckt jemand direkt in meine Richtung, das hat mir noch gefehlt. Schneller Rückzug hinter einen Schaumberg.

Der Horror hat sich bis in den letzten Winkel ausgebreitet, hingekauert, ein Elend ans andere gepresst, dumpfes Schweigen bis auf das Wimmern von dem ... bis auf das Gewimmer, das immer leiser wird und von einer Sekunde zur anderen abreißt, aufhört. Gott sei Dank, ist das schon mal abgestellt.

Jemand räumt den Karton aus, den ich auch mit rotem DC-Fix, in dem ich meine Fußraspel und so weiter aufbewahre, meinerwegen, könnt ihr haben, den Karton, obwohl ich den auch sehr gerne habe, weil der so praktisch ist, und weil der genug Platz hat für, weil der genug Platz hat, der hat Platz genug für, ogott, der legt da dieses - !

Ganz bewusst auf alles Schöne, mein kirchenfensterblauer und mein hellblauwolkenloser, mein carraramarmoriertes - Jetzt ist der Karton wieder verschlossen, der rote Deckel drauf, und es ist totenstill.

Der guckt schon wieder ganz direkt in meine Richtung, schneller Rückzug in das Schaumgebirge.

Ich frage mich, wie lang der Schaum noch hält, der von Minute zu Minute schmilzt, ogott, wenn der Schaum weggeschmolzen ist, können sie mich alle sehen, und dann bin ich nackt.

Immer noch ist das Wasser abgestellt, in der Wanne wird es kühl.

Ein kleiner Schaumberg vor mir fällt zusammen und gibt den Blick frei auf das, was vor mir in meiner Wanne schwimmt, ein rot beklebter Pappkarton.

Ich muss raus hier, ich muss hier sofort raus! Einfach

aufstehn, einfach raus, Wanne mach ich später sauber, einfach rausgehen, bisschen auf dem Sofa liegen, vielleicht les ich was, ich kann nicht raus, der guckt schon wieder. Na und wenn schon, soll er doch gucken, ich geh einfach raus, geh einfach durch die Tür, leg mich auf mein Sofa, ogott, ich kann nicht raus. Wenn ich jetzt rausgeh, kommen die womöglich mit. Die kommen alle mit, und dann hab ich die ja überall. Dann sind sie im Wohnzimmer, im Schlafzimmer und womöglich in der Küche, dann kann ich mir kein Stück Brot mehr holen, ohne dass dann -. Nein, das geht nicht. Ich muss warten, ich warte einfach ab, irgendwann müssen die verschwinden, ich muss mich einfach nur drauf konzentrieren - ganz bewusst auf alles Schöne ...

Wie kann das sein, dass jetzt der Föhn angeht. Wer hat den denn, irgendjemand muss den eingeschaltet haben, warum macht denn niemand - da gibts doch einen Ausknopf. Aber niemand drückt den Ausknopf, und ein heißer Föhnwind bläst alles durcheinander.

Der sucht mich, ich bin mir jetzt ganz sicher. Der ist aufgestanden, drängt sich durch die Menge, kommt direkt auf mich zu, der sucht mich. Ich verstecke mich, schichte noch mehr Schaum auf, der ruft etwas in meine Richtung, etwas, das ich nicht verstehe, Adebantee, was heißt das denn, der Föhnwind ist zu laut. Ich nehme schnell die letzte Badekugel „Ocean wave“.

Und dann schwankt alles hin und her. Der Wind wird stärker. Gegenstände fliegen durch die Luft, das Wasser färbt sich tintenblau, Ocean wave, mir wird schwindlig, die Stimme

ist ganz nah. Was ruft der denn, Adebantee, es ist zu laut. Sturmböen peitschen die Wellen immer höher, ich muss raus hier, ich muss sofort raus! Eine Welle bricht über mir zusammen, meine Finger klammern sich an einen Rand, Hände greifen nach mir, rutschen ab, ich werde fortgerissen, weggespült von einer Welle, in die Dunkelheit und in den Ozean, in das Meer, das ohne Rand ist. Ich schreie, so laut ich schreien kann und noch viel lauter, aber da tosen nur die Wellen, brüllt das Wasser, saugt mich weg, das will mich fressen. Mein Kopf prallt auf etwas Hartes. Ich kann mich für einen Moment nicht mehr bewegen, gleite in die Tiefe, wie lange das Ertrinken dauern wird?

Ich höre von ferne eine Stimme, die ich kenne. Es ist die von Kamagil, die Stimme von, das ist mein Bruder. Er ruft nach mir, er sucht mich. Er ruft Adebantee, das ist mein Name, das heißt „von Gott behütet“. Die Stimme gibt mir wieder Kraft, ich schwimme um mein Leben. - Adebantee, wo bist du? - Ich bin hier! Kommt hierher, hier bin ich, kommt hierher! Nein, bitte nicht, dreht doch nicht um, nicht umdrehn, hier bin ich doch! Ihr müsst hierher kommen! Kamagil! - Eine Welle packt mich und schleudert mich noch weiter weg. Ich höre niemand mehr, Gott, hilf mir bitte, ich weiß, er wird mir helfen. Ich werde heute Nacht nicht untergehen, ich werde nicht ertrinken. Da kommt die nächste Welle, die ist zu hoch, die ist viel zu hoch, Gott, bitte rette mich! Da ist die Welle, Luft anhalten, Mund zulassen, nur nicht schreien, Mund zulassen, immer noch, nicht atmen, nicht! Immer noch nicht, immer noch nicht, ich erstickte, ich

ertrinke, nicht einatmen, nicht! Jetzt! Atmen! Luft! Tief atmen, weiterschwimmen, überleben! Ich lebe, und ich werde weiterleben. Ich werde dieses fremde Land erreichen. Der Mann hat uns gesagt, dass es nicht mehr weit ist, gar nicht weit. Das kann nicht sein, dass ich heute Nacht, dass ich sterben muss, mein Name heißt ja, Gott gibt auf mich Acht, er lässt nicht zu, dass ich ertrinke, er lässt nicht zu, dass mich ein Hai frisst, bitte Gott, beschütze mich vor Haien, vielleicht sind sie schon direkt unter mir, ich habe solche Angst vor Haien, bitte lass nicht zu, dass die mich lebendig fressen. Lass nicht zu, dass mich das Meer schluckt, dass ich einfach weg bin, dass ich sterbe ohne Grab, und kein Baum, kein Stein, nichts mehr, das an mich erinnert, einfach weg, da kommt die nächste Welle. Mund zulassen, Luft anhalten, nicht mehr atmen, nicht! Das zieht mich immer tiefer, ich sterbe, ich ertrinke, muß nach oben, Luft! Ich lebe noch. Ich werde weiterleben, Gott gibt auf mich Acht. Ich muss es ja nur schaffen, bis es Tag ist, dann finden sie mich, die finden mich auf jeden Fall. Ich werde heute Nacht nicht untergehen, ich werde heute Nacht nicht untergehen, wir sind so nah. Ich werde dieses fremde Land erreichen, von dem sie sagen, dass da auch die armen Leute täglich essen. Ich werde all die Städte sehen, die so schön sein müssen, die großen Plätze und die Lichter, ich werde Arbeit finden, täglich essen und ein Leben haben. Gott gibt mir Kraft, ich muss es nur noch bis zum Morgen schaffen. Ich kann schon ein paar Worte in der fremden Sprache: bon giorno mio nome e adebankee, bon giorno, italia ti amo. bon giorno, mio nome - da kommt die

nächste Welle, jetzt passiert es, gleich bin ich tot, da ist die Welle, jetzt passiert es, ich sterbe, ich ertrinke -

Ich tauche auf, bin wieder an der Oberfläche, mein italienisches Palazzobad ist wirklich schön geworden, bis auf die Ecke mit dem Spiegelparavent, da fehlt noch was, da hätt ich gern, ja, irgendwas Besonderes, vielleicht so ein Olivenbäumchen, ja das wär schön, doch, das gefällt mir, das hat ein bisschen was Verrücktes und auch so was Lebendiges, und ich glaub, das gönn ich mir jetzt einfach noch, einen mediterranen kleinen Glücksbaum.